



Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH

HVG 2021 Jahresbericht



FÜR HAGEN

Danke – und eine gute Zeit!

Kurz nach Erscheinen dieses Jahresberichtes verlässt nach mehr als 14 Jahren Christoph Köther die Hagerer Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (HVG) und die Hagerer Straßenbahn AG (HST). Der HVG-Geschäftsführer und HST-Vorstand wechselt in den Ruhestand. Als Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der HVG ist dies für mich Anlass, Herrn Köther für alles Geleistete von Herzen Dank zu sagen.



Mit ihm verlässt ein exzellenter Unternehmensleiter die Kommandobrücke unserer städtischen Konzernholding. In den Jahren seiner Schaffenszeit hat er immer wieder neue und richtige Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung der HVG gestellt – und damit auch für eine gute und attraktive Stadtentwicklung.

Salvador Dalí sagte einmal: „Im Abschied liegt immer die Geburt der Erinnerung.“ Deswegen denke ich gern an viele Fortschritte zurück, die mit dem Wirken von Christoph Köther zusammenhängen.

Als er im Jahr 2008 die Geschäftsführung der HVG übernahm, galt es, insbesondere die jährlichen Defizite der Hagerer Straßenbahn AG sowie der Hagenbad GmbH maßgeblich zu senken, um damit auch den angeschlagenen Haushalt der Stadt zu entlasten. Die Umsetzung des für unsere Stadt beschlossenen Bäderkonzeptes steckte noch in den Kinderschuhen. An eine umweltschonende Busflotte, wie sie heute über unsere Straßen rollt, war noch nicht zu denken.

Viele Herausforderungen – unter der Regie von Christoph Köther wurden sie gemeistert. Die HVG leistet bis heute einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des Hagerer Haushaltes. Die Hagerer Bäderlandschaft ist insbesondere durch das Westfalenbad zu einem wahren Leuchtturmprojekt für Hagen und die Region geworden. Die Busse der Hagerer Straßenbahn sind so komfortabel und umweltschonend unterwegs wie nie zuvor. Ein seit 2019 ausgeweitetes Fahrtenangebot, umweltfreundliche Fahrzeugantriebe und der eingeschlagene Weg in Richtung „Elektromobilität“ lassen uns wichtige Ziele des „Masterplans Mobilität“ erreichen. Zudem kam Herr Köther 2015 meiner persönlichen Bitte nach und übernahm für einen Interimszeitraum die Aufgabe des kaufmännischen Vorstandes und Sprechers der in eine bedrohliche Krise geratenen Enervie. In enger Abstimmung mit den Anteilseignern und Banken führte er das Unternehmen aus der Schieflage heraus. Dafür gebührt ihm mein besonderer Dank.

Christoph Köther hat die HVG geprägt, er hinterlässt ein gut positioniertes, nahezu schuldenfreies Unternehmen. Jetzt wendet er sich einer neuen Lebensphase zu und wechselt in den Ruhestand. Auch im Namen des gesamten Aufsichtsrates wünsche ich Ihm für diesen neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute – und dass er als reisefreudiger Mensch und begeisterter Fahrradfahrer gemeinsam mit seiner Frau bei bester Gesundheit noch viele schöne Ziele dieser Welt ansteuern wird.



Erik O. Schulz
Oberbürgermeister



HVG

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH

Stammkapital 81,8 Millionen Euro

Hagener Straßenbahn AG 91,67 % Grundkapital 6,144 Millionen Euro	Sander Reisen GmbH 100 % Stammkapital 0,026 Millionen Euro	Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Werkhof gem. GmbH 51 % Stammkapital 0,052 Millionen Euro
HAGENBAD GmbH 100 % Stammkapital 0,385 Millionen Euro	HaWeD – Hagener Werk- und Dienstleistungs-GmbH 51 % Stammkapital 0,025 Millionen Euro	Kongress- und Eventpark Stadhalle Hagen GmbH 72,5 % Stammkapital 0,052 Millionen Euro
BSH Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH 94 % Stammkapital 1,000 Millionen Euro	HEB GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb 51,02 % Stammkapital 1,002 Millionen Euro	HABUS GmbH Verkehrsbetriebe 49 % Stammkapital 0,050 Millionen Euro
Energie Südwestfalen Energie und Wasser AG 42,65 % Grundkapital 114,900 Millionen Euro	Hagener Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH 2,93 % Stammkapital 10,500 Millionen Euro	agentur mark GmbH 50 % Stammkapital 0,031 Millionen Euro

	Ergebnisabführung
	verbundene Unternehmen
	assoziierte Unternehmen



16

Große Pläne: Die Wagenhalle der Hagerer Straßenbahn wird für die neuen Elektrobusse umgebaut. Werner Flockenhaus (links) und Fabian Radtke leiten das Projekt.

Hagerer Versorgungs- und Verkehrs-GmbH	6
Der Weg zur städtischen Holdinggesellschaft	
Auftrag erfüllt	8
Die HVG entwickelt sich zum kosteneffizienten und leistungsstarken Konzern.	
Kompetenzen nutzen	10
Mobilität, Freizeit, Umwelt, Soziales, Bildung und Entwicklung: Die HVG-Gesellschaften unterstützen sich gegenseitig und tragen zur Lebensqualität in Hagen maßgeblich bei.	
Attraktiver werden	14
Mehr Verbindungen, schnellere und häufigere Takte, täglicher Austausch mit den Kunden – die Hagerer Straßenbahn (HST) arbeitet ständig an der Optimierung ihres Leistungsangebots.	
Unter Strom	16
Von Euro 6 über die ersten Fahrzeuge mit Hybridantrieb bis zum Elektrobus: Der Fuhrpark der HST wird kontinuierlich modernisiert.	
Gewagt und gewonnen	18
Mit einem ehrgeizigen Bäderkonzept schafft Hagenbad den Turnaround. Das neue Westfalenbad entwickelt sich zum Besuchermagnet, und mit dem künftigen „Südufer Hengstey“ kommt eine weitere Attraktion hinzu.	
Noch ein Krisenjahr	20
Die auch 2021 verbreitete Coronapandemie führt bei der HVG erneut zu drastischen Umsatzeinbußen. Staatliche Unterstützungsleistungen und Einsparungen verhelfen jedoch zur deutlichen Stabilisierung.	
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Kennzahlen und Impressum	25

Für Hagen

Im Tagesgeschäft geht leicht der Blick für längere Zeiträume verloren. Für Entwicklungen, die teilweise über Jahre andauern; für wegweisende Entscheidungen, die ihnen zugrunde lagen. Dieser Jahresbericht ist daher einmal etwas anders. Zum Ende meiner 14-jährigen Tätigkeit als Unternehmensleiter richtet sich diesmal der Blick auch zurück. Wesentliche Meilensteine in der Entwicklung der HVG werden skizziert, nachhaltige Veränderungen, die wir gemeinsam auf den Weg gebracht haben, in Erinnerung gerufen. Dabei gilt mein Dank allen Beschäftigten, den Führungskräften, den Betriebsräten sowie den Aufsichtsräten von HVG und Hagerer Straßenbahn.



und Eventpark Stadthalle Hagen, der Hagerer Entsorgungsbetrieb und schließlich die agentur mark. Heute ist die HVG eine kommunale Management- und Beteiligungsholding mit insgesamt neun verbundenen Unternehmen und weiteren fünf Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Damit deckt sie auch einen großen und wichtigen Teil der Infrastruktur unserer Stadt ab – die HVG ist zu einem der größten Arbeitgeber in Hagen geworden.

Wesentliche Eckpfeiler der HVG sind und bleiben die Hagerer Straßenbahn und Hagenbad. Sie bieten ihren Kunden ein attraktives, in den letzten Jahren weiter verbessertes Leistungsangebot. Und die Entwicklung geht weiter: Nachdem Anfang 2020 die große Fahrplanerweiterung bei der Hagerer Straßenbahn wirksam wurde, steht jetzt der sukzessive Umstieg auf die Elektromobilität im Vordergrund. Besonders erfreulich ist auch, dass sich die angestrebte neue Direktvergabe des Hagerer Nahverkehrs an die Hagerer Straßenbahn auf der Zielgeraden befindet. Maßgeblich dazu beigetragen haben eine im Quervergleich sehr gute wirtschaftliche Position sowie die zuverlässige Aufgabenerfüllung. Die Direktvergabe sichert nicht nur die weitere Zukunft der Hagerer Straßenbahn, sondern ist auch ein Zeichen des Vertrauens, das die Stadt als Aufgabenträger in das Unternehmen setzt. Auch bei Hagenbad geht es weiter voran: Neben kleineren Attraktivierungsmaßnahmen im erfolgsverwöhnten Westfalenbad macht in diesem Jahr insbesondere die Neugestaltung des Freizeitareals am Freibad Hengstey sichtbare und erlebbare Fortschritte.

Die HVG steht auch weiterhin vor großen Herausforderungen. Ich bin aber zuversichtlich, dass das Unternehmen mit seinen guten und engagierten Mitarbeitern den eingeschlagenen erfolgreichen Weg fortsetzen wird. Außerdem freue ich mich, dass mit Herrn Markus Monßen-Wackerbeck ein sehr kompetenter und verlässlicher Nachfolger gefunden wurde. Ich habe ihn insbesondere während meiner Zeit bei der Enervie kennen- und schätzen gelernt. So verabschiede ich mich mit einem guten Gefühl in den Ruhestand. Die Entwicklung in Hagen und die der HVG werde ich natürlich mit großem Interesse weiterverfolgen.

Ihr

Christoph Köther
Geschäftsführer der HVG

Im Jahr der weltweiten Finanzkrise 2008 stand auch die HVG vor einer schwierigen wirtschaftlichen Situation. Hohe Fehlbeträge der in der Daseinsvorsorge tätigen Tochtergesellschaften Hagerer Straßenbahn und Hagenbad hatten in den Vorjahren zu einem sprunghaften Anstieg der Kreditverbindlichkeiten geführt. Die Stadt Hagen stützte das Unternehmen mit einem Zuschuss von 20 Millionen Euro – eine Belastung für den Hagerer Haushalt, die den städtischen Sparanstrengungen zuwiderlief. Neben der Erfüllung des öffentlichen Dienstleistungsauftrages rückte daher als wesentliches Unternehmensziel die Reduzierung des Defizites in den Vordergrund. Die Fortsetzung der Restrukturierung der Hagerer Straßenbahn, die Umsetzung eines neuen Bäderkonzeptes, die Implementierung eines stringenten Kostenmanagements, die Realisierung von Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen und schlichtweg das Abschneiden alter Zöpfe zeigten sukzessive Erfolg. So konnte der Zuschuss der Stadt Hagen innerhalb eines Zehnjahreszeitraums trotz inflationsbedingter Personal- und Energiekostensteigerungen in etwa halbiert werden. Gleichzeitig gelang es, das Unternehmen nahezu vollständig zu entschulden.

Parallel dazu ist die HVG in diesen Jahren deutlich gewachsen. Zuerst stießen die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Werkhof sowie der Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen mit den seinerzeit noch selbstständigen Unternehmen Seniorenzentrum Buschstraße und Jugendhilfe zur HVG. Es folgten die Kongress-

HVG

DER WEG ZUR STÄDTISCHEN HOLDINGGESELLSCHAFT

„Sparen, ohne den Bürgern wehzutun“ überschrieb im Oktober 2010 die Hagerer Ausgabe der Westfalenpost ihr Interview mit HVG-Geschäftsführer Christoph Köther. Anlass des Gesprächs war der Plan, das Controlling der städtischen Beteiligungsgesellschaften in die Hände der HVG zu legen sowie noch weitere städtische Gesellschaften in den Konzern zu integrieren. Mit diesen Eingliederungen sollten weitere Kostenvorteile generiert werden – ohne Einschränkungen der Unternehmensleistungen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die HVG bereits mit der erfolgreichen Integration des Werkhofs und des Betriebs für Sozialeinrichtungen Hagen (BSH) das nötige Vertrauen geschaffen und die Hoffnung genährt, dass dieser Weg auch für weitere Gesellschaften der richtige sein könnte. Und so kam es: Unter dem Dach der HVG befinden sich heute unter anderem auch die Hagerer Stadthalle, der Hagerer Entsorgungsbetrieb und die agentur mark.

2007



AGENTUR MARK

2017



HAGENER
ENTSORGUNGSGES-
BETRIEB

2015



STADTHALLE

2014



BSH
SENIORENZENTRUM



BSH JUGENDHILFE

2009



WERKHOF

2008



HAGENER
STRASSENBAHN



HAGENBAD



HAGENER SERVICE-
GESELLSCHAFT

Die HVG entwickelt sich zum kosteneffizienten und leistungsstarken Konzern

AUFTRAG ERFÜLLT

Das Ziel 2008 ist klar: Als großes städtisches Unternehmen soll die HVG einen namhaften Beitrag zur Konsolidierung des Hagener Haushalts leisten. Die Aufgabenerfüllung in den Bereichen öffentlicher Personennahverkehr und Bäder kostet eine Menge Geld und belastet letztendlich den Hagener Haushalt. Angesichts des hohen städtischen Zuschusses von 20 Millionen Euro im Jahr zuvor werden nun zunehmend eigene Beiträge des Unternehmens erwartet.

Hagen steht 2008 vor einem riesigen Schuldenberg. Mehr als 900 Millionen Euro haben sich angehäuft. Die Bezirksregierung in Arnsberg bestellt einen „Mentor“, der die Stadt beim Abbau des Defizits unterstützen soll. Als Stellschraube für Einsparungen werden natürlich auch die Beteiligungsunternehmen der Stadt Hagen identifiziert. Hier wiederum steht die Hagener Straßenbahn (HST) im Fokus. Aber auch die Bäder, die unter dem Dach der HVG angesiedelt sind, bereiten seit einiger Zeit Sorgen.

„Quadratur des Kreises“

Eine spannende Herausforderung, die Christoph Köther als neuer Geschäftsführer der HVG gerne annimmt, zumal er nicht nur über eine ausgewiesene Finanzexpertise, sondern auch über konkrete Sanierungserfahrung verfügt. Die Westfalenpost schreibt von einer „Quadratur des Kreises“ – Einsparungen in Millionenhöhe erzielen, ohne die Leistungen drastisch zu kürzen. Und tatsächlich: Ganz ohne Reduzierung geht es nicht, das Fahrtenangebot der HST wird an einigen Stellen gekürzt. Das bringt schon einmal gut zwei Millionen Euro jährlich Ersparnis. Ein neues Tarifgefüge und Produktivitätssteigerungen senken den Fehlbetrag zusätzlich und reduzieren den städtischen Zuschuss schnell um weitere 1,5 Millionen Euro. Auch in den Folgejahren werden weitere effizienzsteigernde Maßnahmen und interne Veränderungen vorgenommen.

In einer Zwischenbilanz zieht der HVG-Geschäftsführer 2013 ein erstes Fazit: „Wir sind effizienter geworden, haben schlankere Prozesse und ein sehr gut unterstützendes Controlling. Auch unsere Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote zeigen Wirkung, denn nicht zuletzt tragen die Mitarbeiter der verschiedenen Fachbereiche maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei.“ Heute ist die Hagener Straßenbahn – wie eine externe Analyse bestätigt – eines der kosteneffizientesten Verkehrsunternehmen der ganzen Region.

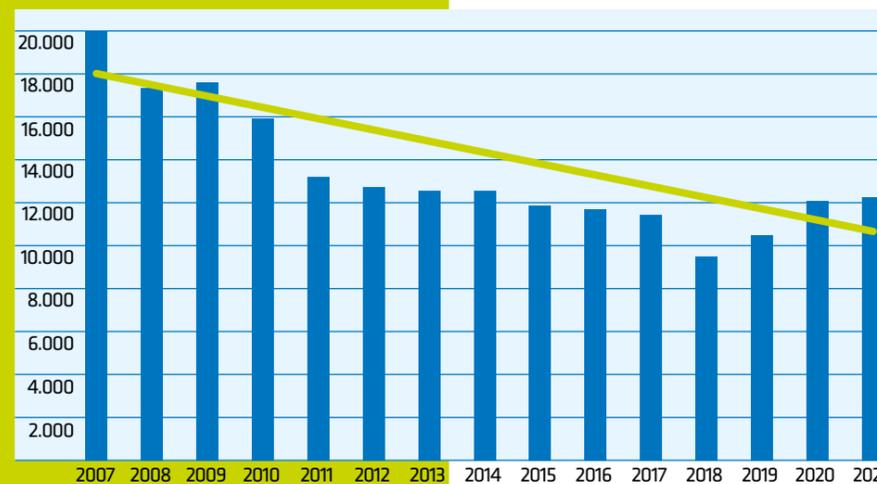
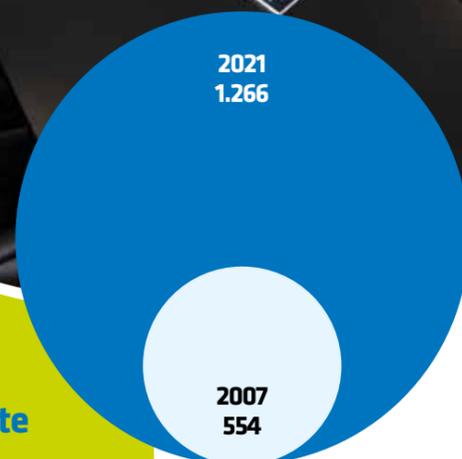
Kostenoptimierung durch Zentralisierung

Hagenbad geht das bereits im Jahr 2006 entwickelte Bäderkonzept zügig und mit großer Kostendisziplin an. Das Großprojekt „neues multifunktionales Zentralbad“ kann unter Einhaltung des Baubudgets fertiggestellt und planmäßig im April 2010 eröffnet werden. Hiermit verbunden sind für Hagenbad deutliche Kostenoptimierungen. Das neue Zentralbad kann erheblich effizienter betrieben werden als zuvor die vier dezentralen Stadtteilbäder. Dabei schlägt auch zu Buche, dass die „Altbäder“ energetisch nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprechen und hohe Energieaufwendungen verursachen.



Erfolgreiche Arbeit: die Runde der HVG-Führungskräfte

Entwicklung Zahlen Beschäftigte



Entwicklung Zuschuss Stadt Hagen

In T€

Bis 2019 hatte sich dank der Ergebnisverbesserungen der HVG sogar der Zuschuss Hagens um etwa 50 Prozent reduziert. Die von der Stadt beschlossenen Erweiterungen des Leistungsangebotes haben seither zu einer leichten Erhöhung geführt.



Bei der weiteren Umsetzung des Bäderkonzeptes hat Hagenbad aber auch Glück: So können das nicht mehr benötigte Willi-Weyer-Bad und das Stadtbad Boele sehr schnell vermarktet und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Auch die übrigen Anstrengungen zur Ergebnisverbesserung sowie konzeptionelle Veränderungen, wie beispielsweise der deutliche Ausbau des Kursangebotes oder die Anwendung des sogenannten Schlechtwetterkonzeptes in den Freibädern, zeigen Wirkung.

Neue Konzernstruktur

Außerdem werden die Verwaltungsbereiche gestrafft und Dienstleistungen – dort, wo es sinnvoll ist – zentralisiert. So übernimmt die damalige Hagener Servicegesellschaft (HSG) nun auch Aufgaben für andere Konzerngesellschaften, zum Beispiel in den Bereichen Buchhaltung, Personalabrechnung, Marketing oder IT. Die HSG wird später – ebenfalls zur Kostenoptimierung – auf die Muttergesellschaft HVG verschmolzen. Denn jedes rechtlich eigenständige Unternehmen verursacht gesellschaftsspezifische Kosten, unter anderem für die Geschäftsführung oder Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses. Dies war auch der Grund, warum unmittelbar nach Übernahme der ehemals drei BSH-Unternehmen diese zu einer Gesellschaft vereint wurden.

Die erzielten Erfolge führen bald zu neuen Überlegungen: Warum nicht weitere städtische Gesellschaften unter das Dach der HVG bringen? „Die Vorteile liegen in der Nutzung von Synergien, die sich unter anderem durch die Bündelung von Kernkompetenzen ergeben“, erläutert Christoph Köther. Auch denkbare steuerliche Optimierungen aufgrund gesellschaftsrechtlicher Veränderungen werden diskutiert. Letztendlich wird ein Konzept entwickelt und vorgestellt, das zu weiteren Einsparungen im Beteiligungsbereich der Stadt Hagen führen soll. Und ein Teil der Überlegungen wird aufgegriffen und in den Folgejahren umgesetzt. So kommen nach und nach die Stadthalle, der Hagener Entsorgungsbetrieb (HEB) und die agentur mark zur HVG hinzu. Im Vorfeld übernimmt die HVG bereits das operative Controlling für alle weiteren städtischen Beteiligungen, also auch die, an denen die HVG keine Anteile hält.

Das erweiterte Beteiligungsportfolio der HVG wird sodann nach Sparten strukturiert. Hierzu gehören neben den angestammten Tätigkeitsfeldern Verkehr und Bäder die Sparten Soziale Einrichtungen, Veranstaltungen, Entsorgung sowie Bildung und Entwicklung. Der HVG-Konzern zählt heute mit seinen rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern in Hagen und sorgt in vielen wichtigen Bereichen für ein funktionierendes Stadtleben.

Zuschuss halbiert

Im Laufe der Jahre verbessern sich die Ergebnisse der HVG, die ja die Fehlbeträge der in der Daseinsvorsorge tätigen Tochtergesellschaften HST und Hagenbad vertragsgemäß übernimmt, spürbar. Damit einher gehen sukzessive weitere erhebliche Zuschusskürzungen der Stadt Hagen. Bis 2019, dem Jahr vor „Corona“, wird gegenüber dem Ausgangsjahr 2007 der Zuschuss in etwa halbiert. Erst danach steigt der Zuschuss wieder an – nicht aufgrund nachlassender Kostendisziplin, sondern weil die Stadt eine ganz erhebliche Ausweitung des Leistungsangebotes der HST beschließt. Gleichwohl wird der städtische Haushalt in der Zeitspanne von 2008 bis heute kumuliert um über 100 Millionen Euro entlastet.

Die beiden vergangenen Jahre sind aber auch durch die Coronapandemie stark geprägt. Zwar ist es dem Unternehmen gelungen, nicht zuletzt aufgrund erheblicher öffentlicher Unterstützungsleistungen, wirtschaftlich gut durch die Krise zu kommen. Doch es wird eine Herausforderung sein, die erlittenen Fahrgastverluste im ÖPNV und die hohen Besucherrückgänge in den Bädern wieder aufzuholen.

Gesellschaften unter dem Dach der HVG

KOMPETENZEN NUTZEN

Das Aufgabenspektrum der HVG hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich erweitert. Die Stadt Hagen überträgt mehrfach Anteile städtischer Gesellschaften auf die HVG. Allen Unternehmen gemeinsam ist, dass sie auch für die Lebensqualität in Hagen stehen. Neben den angestammten Schwerpunkten Mobilität und Bäder werden auch die Felder Soziales, Umwelt, Bildung, Kultur und Freizeit besetzt. Die Unternehmen agieren unter dem Dach der HVG weitgehend selbstständig, greifen aber in unterschiedlichem Umfang auf die Unterstützung des Konzerns zurück.

Konzern-Services

Ab welchem Einkaufsvolumen müssen wir ausschreiben? Welche konkreten Vorschriften sind dabei zu beachten? Nach welchen Kriterien bewerten wir die Anbieter? Und können wir unseren Bedarf nicht mit dem anderer Gesellschaften zusammenlegen, sodass wir mehr Einkaufsmacht haben und so Preisvorteile erzielen? Auf all diese und noch viele andere Fragen weiß die Abteilung Einkauf bei der HVG eine Antwort oder gibt einen Rat. Ein großer Vorteil: Man bekommt von Kollegen schnell eine kompetente Hilfe und kann von der Größe eines Konzerns profitieren.

Beim Controlling der HVG laufen die Wirtschaftszahlen zusammen. Nicht nur von den Beteiligungsunternehmen der Holding, sondern auch von städtischen Gesellschaften außerhalb des Konzerns. Die Daten werden aufbereitet und analysiert sowie darauf geprüft, ob sich die eingetretene Entwicklung mit der jeweiligen Planung deckt. Im Rahmen der Analyse werden erkennbare Risiken transparent gemacht und möglicherweise drohende Fehlentwicklungen aufgezeigt. Im Sinne eines partnerschaftlichen Miteinanders gibt das Beteiligungscontrolling darüber hinaus konkrete Handlungsempfehlungen und bietet kollegiale Hilfe an.

Auch der Personalbereich trägt dazu bei, andere Konzernunternehmen zu entlasten. Dies gilt nicht nur für die eigentliche Personalabrechnung, sondern auch für manch anderes Thema, zum Beispiel die Anmeldung von Kurzarbeit in Zusammenhang mit der Coronapandemie: Da haben die zuständigen Mitarbeiter der HVG unverzüglich ihr Wissen an die ebenfalls von Kurzarbeit betroffene Stadthalle weitergegeben und geholfen, die Formalitäten zu erledigen. Bei anderen Fragestellungen unterstützt das Personalwesen der HVG die Gesellschaften gerne, sei es bei der Bewerbersuche, der Fortbildung und Führungskräfte-Entwicklung oder bei der Gestaltung von Arbeitsverträgen.

Analoges gilt für auftretende Rechts- oder Versicherungsfragen sowie für Projekte im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Hier stehen ebenfalls die jeweiligen Mitarbeiter der HVG den anderen Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite.



Stadthalle Events im Grünen

Über 40 Jahre alt, doch modern wie nie – die Stadthalle Hagen hat im Laufe ihrer Geschichte eine spannende Metamorphose durchlaufen. Heute präsentiert sich die Location im grünen Tal der Volme als innovatives Kongress- und Kulturzentrum. Die Neuaufstellung des Hauses seit 2012 unter dem Credo „Mit vernünftigem Aufwand schaffen, was der Markt braucht“ hat dafür gesorgt, dass die Stadthalle prosperiert. Zu den Veränderungen zählen unter anderem der Ausstieg aus den Eigenveranstaltungen mit gleichzeitigem Ausbau von Fachtagungen, Kongressen, Messen, Symposien und Galas. Investiert hat die Geschäftsführung folgerichtig in Ausstattung, Technik, vor allem aber auch in die Raumstruktur. Im neu gestalteten Panoramarestaurant mit Blick ins Grüne speisen die Gäste heute deutlich attraktiver. Gleichzeitig ermöglicht der Umbau eine flexible Raumnutzung: Durch mobile Wände ist das Restaurant bei Bedarf in zwei Tagungsräume teilbar, die jeweils bis zu 50 Personen Platz bieten.

Die Einführung eines professionellen CRM-Systems führte dazu, dass Akquise und Kundenbeziehungen effektiver gestaltet werden konnten, was zu einem spürbaren Anstieg der Veranstaltungszahlen führte. In der Pandemie folgte eine erneute, wenn auch nur kurzfristige Verwandlung: Die Stadthalle wurde binnen nur zwei Wochen zum professionellen Impfzentrum umfunktioniert – 202.000 Impfungen allein 2021 belegen die hohe Akzeptanz. Sie verhalfen zu einem sehr guten Wirtschaftsjahr 2021, trotz vieler ausgefallener Veranstaltungen aufgrund „Corona“. Die ursprünglich geplante Feier zum 40. Jubiläum der Kongresshalle wurde dann als große Dankeschön-Party allen Mitarbeitern der Stadthalle und des Hagener Impfzentrums gewidmet.

„Wir erfahren hervorragende Unterstützung durch die unterschiedlichen Fachabteilungen der HVG. Nicht zuletzt, weil wir Buchhaltung, Controlling und Personalwirtschaft an den Konzern abgegeben haben, können wir uns voll auf unser Kerngeschäft konzentrieren.“

VOLKER WOLF, GESCHÄFTSFÜHRER



agentur mark Verbinden, entwickeln, fördern

Die Geschichte der agentur mark beginnt 1994, zunächst als HABEQ, Hagener Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung GmbH. Die Idee zur Gründung entwickelt sich während der Arbeitsmarktkrise der Stadt Hagen zu Beginn der 90er-Jahre. Schnell wird die Agentur zum kompetenten Partner und Dienstleister der regionalen Unternehmen in Fragen der Fachkräftesicherung, Nachwuchs- und Unternehmensentwicklung. Auch wenn sich die Schwerpunkte der Agentur immer mal wieder leicht verschoben haben, die Kernthemen sind bis heute die gleichen geblieben. Der Slogan „verbinden, entwickeln, fördern“ ist dabei Leitspruch und zugleich Dienstleistungsversprechen.

Aktuell arbeitet ein Team aus 24 kreativen Köpfen eng mit Partnern aus Wirtschaft, Bildung und der öffentlichen Hand zusammen. Seit 2017 ist die agentur mark Teil der HVG. Vor allem bei rechtlichen und kaufmännischen Fragen finden die Mitarbeiter der agentur mark jederzeit einen qualifizierten Ansprechpartner unter dem Dach des Konzerns.

Die Pandemie hat auch für die flexible Agentur einiges verändert. Schnell und bedarfsgerecht entwickelt das Team Unterstützungsangebote für Unternehmen rund um die neuen Herausforderungen, die Corona mit sich bringt. Auf sehr gute Resonanz sind auch die innovativen digitalen Angebote der Agentur gestoßen, wie die Digitalen Ausbildungsmessen für Hagen und die Nachbarkreise oder die Initiative Technikzentrum Hagen für Schüler.

„Coronapandemie, Umzug der Gesellschaft in die Wippermann-Passage und direkt in der ersten Woche am neuen Standort die Hochwasserkatastrophe – gerade 2021 hat das Team der agentur mark viel Improvisationstalent und Kreativität bewiesen.“

KIRSTEN KLING, GESCHÄFTSFÜHRERIN

Hagener Entsorgungsbetrieb (HEB) Für Mensch und Umwelt

Saubere Straßen, eine zuverlässige Müllabfuhr und eine sichere Entsorgung – hierfür steht der Hagener Entsorgungsbetrieb, kurz HEB, seit über 130 Jahren. Die rund 280 Beschäftigten des HEB kümmern sich darum, dass die Straßen sauber und im Winter gestreut sind, dass die grauen und blauen Mülltonnen vor den Häusern geleert werden und dass die Abfälle, die nicht mehr wiederverwertet werden können, auf höchstem technischem Niveau in der Müllverbrennungsanlage entsorgt werden. Und nicht nur das: Die Müllverbrennungsanlage macht aus der Abwärme der thermischen Verwertung Strom – und Fernwärme, die auch die Hagener Straßenbahn (HST) und Hagenbad nutzen. Die Verbindung zwischen HEB und HST geht noch weiter: Das Verkehrsunternehmen bildet für den Entsorger die Berufskraftfahrer weiter und bereitet Auszubildende auf ihre Prüfungen vor.

Die 2014 gebaute Stromturbine erzeugt so viel Strom, dass damit 5.000 Haushalte ein Jahr lang versorgt werden könnten. Die im Jahr 2017 gestärkte interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaftern der Städte Hagen und Dortmund sichert den nachhaltigen Betrieb der Müllverbrennungsanlage Hagen. Ein vielfältiges Angebot, wie beispielsweise der Auf- und Ausbau der drei Wertstoffhöfe oder der Abholservice für den Sperrmüll, bietet Entsorgungsmöglichkeiten in Wohnortnähe. Die Umrüstung der oberirdischen Papierkörbe in der Innenstadt auf Unterflursysteme hat einen großen Beitrag zur Stadtsauberkeit geleistet. Ressourcenschonung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit spiegeln sich in vielen weiteren Punkten wider. Dazu gehört unter anderem die Getrenntsammlung wichtiger und recyclebarer Wertstoffe wie Altpapier, Altkleider, Metalle und Holz. Im Rahmen des Abfallpädagogischen Programms werden bereits die kleinsten Hagenerinnen und Hagener für die Themen Abfallvermeidung und Recycling sensibilisiert.

„Die Anforderungen der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, das Erscheinungsbild der Stadt und nicht zuletzt ein verantwortungsvoller Umgang mit vorhandenen Ressourcen prägen unsere tägliche Arbeit. Heute und in Zukunft.“
UWE UNTERSEHER-HEROLD, GESCHÄFTSFÜHRER

Werkhof Eine Idee mit Bestand

Während des deutlichen Anstiegs der Arbeitslosigkeit in den 1980er-Jahren entstand die „Werkhof-Idee“. Bis heute geht es im Kern darum, langzeitarbeitslosen Menschen eine Beschäftigung und Qualifizierung zu bieten. In den Räumen der alten Villosa-Bonbonfabrik in Hagen-Eckesey etablierte sich 1998 das erste Sozialkaufhaus. 2006 und 2007 folgten die Sozialkaufhäuser in Iserlohn und Halver. Alle drei bestehen bis heute. Hier finden nicht nur Menschen mit kleinem Geldbeutel alles, was für eine komplette Wohnungsausstattung notwendig ist. Auch Menschen, die aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten haben, im (ersten) Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, bekommen hier eine Chance. Ob Jugendwerkstatt oder Textilwerkstatt, in unterschiedlichen Projekten widmet sich der Werkhof den Themen Integration und Beschäftigung. Der Werkhof befand sich 2008 in einer bedrohlichen wirtschaftlichen Schieflage. Nach der Übernahme der städtischen Anteile leitete die HVG eine umfassende Restrukturierung ein und begleitete sie. Zudem wurden zahlreiche Synergien in verschiedenen Bereichen genutzt. Die ergriffenen Maßnahmen verbesserten sukzessive die wirtschaftliche Situation. Die Gesellschaft konnte nach einigen Jahren wieder ein positives Ergebnis ausweisen. Während der Coronapandemie allerdings mussten die Sozialkaufhäuser phasenweise geschlossen bleiben, für den Werkhof wie für den gesamten Einzelhandel eine schwere Zeit. Die kundenfreie Phase während des Lock-downs nutzte der Werkhof, um das Angebot noch ansprechender zu gestalten sowie große Schritte in Richtung Digitalisierung zu machen.

„Wir entwickeln unser Angebot stetig weiter. Doch das Ziel bleibt immer gleich: langzeitarbeitslosen Menschen und Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf eine echte (neue) Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bieten.“
JÜRGEN SCHEPER, GESCHÄFTSFÜHRER



BSH Seniorenzentrum Der Mensch im Mittelpunkt

Von einem klassisch kommunal geführten Unternehmen hin zu einem modernen Seniorenzentrum – mit der Eingliederung in den HVG-Konzern im Jahr 2008 begann für das BSH Seniorenzentrum eine intensive Entwicklung. Seit über 60 Jahren fest verwurzelt in der Stadt Hagen bietet das Zentrum am Fleyer Wald heute ein zeitgemäßes, umfassendes Angebot für jede Lebensphase: ambulante Pflege, seniorengerechtes Wohnen, Tagespflege, Kurzzeitpflege und Langzeitpflege. Natürlich stehen dabei die Menschen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen im Mittelpunkt. Den Bewohnern ein Gefühl von Geborgenheit und ein Zuhause geben, ist das erklärte Ziel. Dabei geht es immer darum, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Senioren zu bewahren und zu fördern.

Eine auch wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmensstruktur wurde durch die Verschmelzung der Jugendhilfe Selbecke gGmbH mit dem Seniorenzentrum Buschstraße gGmbH auf die BSH Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH im Jahr 2010 geschaffen. Im starken Verbund lassen sich Projekte und Investitionen leichter umsetzen – zum Wohle von Jung und Alt in Hagen. Dazu gehören auch Projekte zu Nachhaltigkeit am Standort. So sorgt seit 2019 ein Regenrückhaltebecken dafür, dass Regenwasser gedrosselt in den Buschbach eingeleitet wird und es so nicht zu Überschwemmungen kommt. Und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Seniorenzentrums erzeugt schon seit vielen Jahren grünen Strom.

„Durch die Integration in den Konzern und die kaufmännische Begleitung durch die HVG konnten wir nachhaltig auf dem wettbewerbsintensiven Pflegemarkt Fuß fassen. So können wir das anbieten, was uns wichtig ist: Pflege genau nach den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hagen.“
BENEDICT DELÉVIÉLEUSE, GESCHÄFTSFÜHRER

BSH Jugendhilfe Ein sicherer Ort

Kindern und Jugendlichen ein sicheres Zuhause bieten und eine tragfähige Zukunftsperspektive – das ist die herausfordernde Aufgabe der BSH Jugendhilfe Selbecke. Vielen Hagenern noch als städtisches Kinderheim bekannt, hat sich „die Selbecke“ inzwischen zu einer Einrichtung mit einem vielfältigen Angebot an Betreuungsformen entwickelt.

Das idyllisch am Waldrand gelegene Stammhaus sowie eine Vielzahl von Außenwohngruppen sind Wohn- und Lebensort von rund 120 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. 2012 eröffnete die BSH Jugendhilfe am Standort Selbecke die Zwergen-Gruppe, 2019 folgte die Sternchengruppe. In beiden können auch kleine Kinder ab vier Jahren stationär untergebracht und liebevoll betreut werden. Bis heute ist dieses Angebot in Hagen einzigartig.

Die Eröffnung von zwei intensivpädagogischen Wohngruppen für Jungen am Standort Oberrahmer 2015 zeigt die zunehmende Spezialisierung des Portfolios der Jugendhilfe. Eine traumapädagogische Wohngruppe eröffnet auch schwer traumatisierten Kindern die Chance, verlässliche Beziehungserfahrungen zu machen. Mit ihrem differenzierten Angebot ist die Jugendhilfe Selbecke im Laufe der Jahre zu einem starken Partner des Fachbereiches Jugend und Soziales der Stadt Hagen in Sachen Kinderschutz herangewachsen. Als Teil der HVG kann die Einrichtung auf die Ressourcen des Konzerns zurückgreifen, sei es im Bereich Buchhaltung und Controlling, im Marketing oder im Personalmanagement. So bleibt das Wichtigste stets im Fokus: das Wohlergehen der schutzbedürftigen Kinder.

„Flexible, passgenaue und individuelle Angebote zu schaffen für schutzbedürftige Kinder, Jugendliche und ihre Familien – das sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.“
SEBASTIAN KAU, EINRICHTUNGSLEITER



Hagener Straßenbahn optimiert Fahrplan und Kundenservice

ATTRAKTIVER WERDEN

Wenn ein Unternehmen sein Leistungsangebot einschränken muss, ist das eine schlechte Nachricht für die Kunden. So geschehen bei der Hagener Straßenbahn 2008. Umso wichtiger, dennoch mit gutem Service und Dialog die meisten Kunden zu halten. Damit wird die Basis gelegt für bessere Zeiten: Rund zehn Jahre später trifft das wieder deutlich erweiterte Fahrplanangebot auf eine erfreuliche Resonanz. Leider wird der positive Trend durch die Coronapandemie ausgebremst.

Der Hagener „Masterplan Nachhaltige Mobilität“ soll die Verkehrswende in der Stadt voranbringen. Vom Rat einstimmig beschlossen, sieht der Plan vor, dass immer mehr Bürger ihre Wege nicht mit dem Auto zurücklegen, sondern mit Bus, Bahn oder Fahrrad. Für die Hagener Straßenbahn (HST) bedeutet das: Das Angebot muss attraktiver und der Schadstoffausstoß der Busse je Fahrkilometer geringer werden.

Beim zweiten Teil der Aufgabe, weniger Schadstoffe, hat die HST schon gute Vorleistungen erbracht. Seit Jahren wird der Fuhrpark kontinuierlich modernisiert – und der Umstieg auf E-Mobilität ist im letzten Jahr einen entscheidenden Schritt vorangekommen (siehe dazu die folgenden Seiten 16 und 17). Auch beim anderen Teil ist man schon lange am Ball: In den beiden ServiceCentern in der Körnerstraße und am Hauptbahnhof stehen die Mitarbeiter den Kunden für Fragen und den Kauf von Tickets persönlich zur Verfügung. Sie kennen Hagen und das Verkehrsnetz, beraten individuell zu den besten Tarifen. Natürlich nehmen sie auch Beschwerden, Anregungen und Kritik entgegen und versuchen dazu beizutragen, Lösungen zu finden.

Austausch mit den Kunden

Das regelmäßige „Kundenforum“ bietet eine weitere Gelegenheit, im Dialog die Wünsche der Kunden kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen – über das, was geht, aber auch über das, was nicht geht. Denn die Anliegen thematisieren meist den Fahrplan. Welche Linie wo vielleicht besser fahren und welche Schleife sie bitte zusätzlich drehen sollte, damit man es nicht so weit bis zur nächsten Haltestelle hat. Oder dass die Busse in dichtem Takt fahren sollten, am besten auch in der Nacht und am Wochenende öfter.

„Wir antworten auf jeden Hinweis. Manche der Vorschläge sind sinnvoll und werden genau geprüft. Sofern möglich, setzen wir sie um. Andere müssen wir leider verwerfen, weil sie nicht praktikabel sind“, sagt Philippe Staat, Bereichsleiter Angebotsmanagement und Verkehrsaufsicht. Staats Team hat selbstverständlich die aktuelle Situation des Fahrplans stets im Blick: „Wir tauschen uns regelmäßig mit den Fahrern aus, und wir fahren auch selbst. Über elektronische Zählrichtungen in den Bussen haben wir stets die

Oben: Ob in den ServiceCentern oder im Kundenforum – die HST steht im ständigen Dialog mit den Hagener Bürgern.

Rechts: Seit 1999 haben insgesamt 2.250 Klassen aus Grund- und Förderschulen die Busschule der HST durchlaufen – und dabei die „blaue Tonne“ kennengelernt.



aktuellen Fahrgastzahlen im Blick. Entsprechend reagieren wir darauf und passen die Fahrpläne oder die Fahrzeugkapazitäten an.“

Diese Anpassungen bewegen sich allerdings in einem engen Rahmen – eben dem, was mit einer gewissen Anzahl an Fahrern und Fahrzeugen in einem bestimmten Gebiet leistbar ist. Wie so oft, hängt vieles von den Kosten und deren Finanzierung ab. Denn im öffentlichen Personennahverkehr stehen systembedingt den Kosten zu geringe Einnahmen gegenüber. Daher ist hinsichtlich dieser für das städtische Leben so bedeutenden Aufgabe die Politik gefordert. Denn sie entscheidet darüber, in welcher Höhe Haushaltsmittel hierfür bewilligt werden. Und wenn dem Kämmerer die nötigen Mittel fehlen, hat das Auswirkungen auf die Leistungen des ÖPNV. In Hagen war dies 2008 der Fall, die HST musste das Fahrplanangebot reduzieren (siehe dazu auch die Seiten 8 bis 9).

Fahrplan deutlich erweitern

Umgekehrt wird jedoch ebenfalls ein Schuh daraus: Kann die Stadt ihren Nahverkehr wieder besser unterstützen, ist eine Ausweitung des Angebots für die Bürger möglich. Genau dies geschieht Ende 2019: Die HST erweitert ihr Leistungsspektrum deutlich. Rund 1,2 Millionen Fahrkilometer im Jahr kommen zum bisherigen Angebot hinzu. Auf den städtischen Hauptachsen verkehren die Busse nun viel öfter, die Taktzeiten verkürzen sich spürbar. Nachts und an den Wochenenden sind jetzt mehr Fahrzeuge unterwegs. Die Anschlüsse untereinander und auch zur Bahn funktionieren nun ebenfalls besser, die Fahrtzeiten abends und an Sonntagen nehmen mehr Rücksicht aufs Verkehrsaufkommen.

Mit einem optimalen „Fahrplan-Wirkungsgrad“ schafft es das Angebotsmanagement der HST, den Bedarf an zusätzlichen Bussen und auch natürlich Fahrern so gering wie möglich zu halten. Unterm Strich müssen dennoch einige zusätzliche Fahrzeuge beschafft werden. Vor allem aber werden 50 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dringend gesucht. Mit der internen und externen Werbekampagne „Einsteigen, bitte!“ gelingt schließlich auch dies. Quereinsteiger bekommen einen Crash-Kurs, umfangreiche Schulungen machen alle Fahrer fit für den neuen Fahrplan. Der Start gelingt, deutlich mehr Hagener nutzen das erweiterte Angebot. Doch nur drei Monate später, im März 2020, lässt der erste „Lockdown“ zum Schutz gegen Infektionen mit dem nun grassierenden Coronavirus die Fahrgastzahlen dramatisch einbrechen. Die HST reduziert deshalb zeitweilig ihr Angebot. Später tritt der komplette neue Fahrplan zwar wieder in Kraft, aber die so positiven Fahrgastzahlen wie zu Beginn des neuen Netzes werden auch im zweiten „Coronajahr“ 2021 nicht mehr erreicht (siehe dazu auch die Seiten 20 und 21).

Den Komfort weiter steigern

Auch während der Pandemie arbeitet die Hagener Straßenbahn weiter daran, noch attraktiver für die Bürger zu werden. Die moderne Busflotte ist fast vollständig klimatisiert und rollt komfortabel über die Straßen. Ein digitaler Haltestellenservice informiert die Kunden über ihre Linien und Anschlüsse in Echtzeit. Zu den bereits in der Stadt installierten 68 Anzeigetafeln sind im Berichtsjahr 52 neue hinzugekommen. Sie haben für Personen mit Sehbehinderung einen besonderen Service: Per Knopfdruck können sie sich die Information über ein Sprachmodul auch vorlesen lassen. Und auf dem neuen „e-Tarif“ ruhen viele Hoffnungen nicht nur der HST, sondern aller Verkehrsunternehmen im VRR-Verbund. Es handelt sich um ein Tarifsystem, das nicht mehr nach Zonen, sondern nach zurückgelegten Streckenkilometern den Fahrpreis bemisst. Das vereinfacht für den Kunden den Ticketkauf enorm, das Verfahren wird schneller und transparenter. Noch ein Grund mehr, wieder öfter mit dem Bus zu fahren.

Hagener Straßenbahn modernisiert kontinuierlich ihre Busflotte

UNTER STROM

Der zweite weltweit in Betrieb genommene Hybridbus des Herstellers MAN startet 2010 – und zwar bei der Hagener Straßenbahn. Damit setzt sich die Linie der laufenden Modernisierung des Fuhrparks fort. Rund ein Jahrzehnt später beginnt ein weiterer großer Schritt: Rein elektrisch angetriebene Busse werden angeschafft, und das Busdepot wird hierfür aufwendig umgebaut.

Barcelona, Mailand, München, Wien – und Hagen: In all diesen Städten fahren 2010 die ersten mit Hybridtechnik angetriebenen Busse im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Damit ist die Hagener Straßenbahn (HST) Vorreiter beim Einsatz von neuen umweltschonenden Motoren. Die neue Technik soll den Kraftstoffverbrauch um bis zu 25 Prozent reduzieren. Denn bei jedem Bremsen wirken die installierten Elektromotoren als Dynamo. Strom wird so in Kondensatoren gespeichert. Auf Kurzstrecken und beim Anfahren schaltet der Diesel ganz ab, dann fährt der Bus rein elektrisch.

Zwei Hybridbusse werden auch in einem Forschungsprogramm verwendet, das von der RWTH Aachen und vom TÜV geführt wird. Mit den gesammelten Daten und Erfahrungen wollen die Forscher Lehren ziehen für die bestmögliche Technik im ÖPNV. Wie alltagstauglich sind die neuen Fahrzeugtypen, halten sie den Belastungen über einen längeren Zeitraum stand? Die Praxis zeigt insgesamt gute Ergebnisse, sodass die HST weitere Hybridbusse kauft. Parallel dazu ersetzt das Unternehmen in regelmäßigen Abständen ältere Modelle. Denn die modernen Nachfolger verbrauchen weniger Kraftstoff, stoßen damit entsprechend weniger Schadstoffe aus. Und sie sind komfortabler: Immer mehr Busse verfügen über eine Klimatisierung. War 2010 nur erst ein Fahrzeug klimatisiert, sind es ein Jahrzehnt später schon fast alle im Fuhrpark der HST.

Hybrid und Harnstoff

Bis dahin ist weiter eine Menge passiert. Mild-Hybridbusse kommen hinzu. Sie arbeiten mit kleineren Elektroantrieben, benötigen damit auch nur kleinere und damit leichtere Kondensatoren. Die Motoren konzentrieren sich ausschließlich auf die Unterstützung des Verbrennungsmotors. Durch das insgesamt geringere Gewicht und das optimierte Zusammenspiel der Antriebe sind die Busse besonders effizient unterwegs. Zug um Zug erhält der Fuhrpark neue SCRT-Katalysatoren und Harnstoff-(AdBlue-)Einspritzung zur Stickstoffreduzierung.

Die Anstrengungen bleiben nicht unbemerkt: Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz fordert zusammen mit dem TÜV Nord Busse mit Abgasnorm Euro 6 der Hagener Straßenbahn an. Die Flotte sei ja eine der modernsten im Land, so die Begründung. Daher würde man gerne mit ihr Abgasmessungen im laufenden Betrieb vornehmen, heißt es in deren Anfrage 2015. Die Tests verlaufen erfolgreich. HST-Betriebsleiter Werner Flockenhaus bemerkt mit einem gewissen Stolz: „Unsere Busse stoßen so wenig Stickstoffoxide aus wie ein Pkw. Mit dem entscheidenden Unterschied, dass wir nicht eine oder zwei Personen transportieren, sondern durchschnittlich 20.“



Hier kommt die Ladeinfrastruktur für die Elektrobusse hin: Die Projektleiter Werner Flockenhaus (links) und Fabian Radtke mit dem Plan für den Bau an der Wagenhalle



Dennoch will die HST noch mehr leisten zur Verbesserung der städtischen Luftqualität. Damit soll der Hagener „Masterplan Nachhaltige Mobilität“ unterstützt werden. Hinzu kommt: „Die sogenannte Clean-Vehicles-Richtlinie der EU verpflichtet dazu, dass von August 2021 an bei der Beschaffung durch öffentliche Auftraggeber mindestens 22,5 Prozent der Busse emissionsfreie Antriebe besitzen müssen“, sagt HST-Vorstand Christoph Köther.

Elektrobus schafft Hagener Höhen

Das Unternehmen gibt bereits 2018 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, inwieweit rein elektrisch angetriebene Busse für den ÖPNV in Hagen eingesetzt werden können. Denn die Topografie der Stadt ist recht anspruchsvoll mit einem Höhenunterschied im Liniennetz von 350 Metern. Außerdem soll untersucht werden, welche Investitionen nötig sind für die erforderliche Infrastruktur. Schließlich ziehen Elektrobusse Strom mit hoher Spannung – und der sollte sicher und jederzeit geladen werden können. Das Ergebnis: Auf rund zwei Dritteln der Hagener Strecken ist ein Betrieb mit Elektrobusen möglich. Was dann 2020 in einem ersten Probelauf ein Mercedes-E-Bus auf der Linie 527 bestätigt.

Weiteres nicht überraschendes Resultat der Studie: Die Einführung der Elektromobilität im ÖPNV Hagens wird eine Menge Geld kosten. Allein die neuen Fahrzeuge kosten etwa doppelt so viel wie die mit konventionellem Antrieb. Ohne öffentliche Förderung sind die zusätzlichen finanziellen Belastungen für die HST nicht zu stemmen. Aber ohne Baugenehmigung für die Elektroinstallationen gibt es keine Förderung; und ohne Brandschutzkonzept keine Baugenehmigung. „Mit Gutachtern, Feuerwehr und Bauordnungsamt haben wir alle möglichen Szenarien durchgespielt und darauf bezogen den vorbeugenden Brandschutz konzipiert“, sagt Werner Flockenhaus. Dies braucht mehr Zeit als erwartet, doch Sicherheit hat natürlich höchste Priorität. Im März 2021 kommt endlich die Baugenehmigung. Anfang 2023 sollen nun die bestellten insgesamt 14 Elektrobusse in Hagen verkehren. Das Projekt kostet insgesamt rund 17 Millionen Euro; 10 Millionen Euro trägt die Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen dazu bei.

Digitales Betriebsleitsystem

Die neuen Busse werden dann in das moderne digitale Betriebsleitsystem der HST integriert. Mit dem Innovationskonzept „HST 2.0“ startet bereits 2013 die Hagener Straßenbahn als eines der ersten Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) die Umstellung auf ein ganzheitliches System. Viele verschiedene Systeme werden zu einer Datenverwaltung aus einer Hand zusammengeführt. Damit fallen einige unnötige und kostentreibende Schnittstellen weg. Der Leitstelle und der Einsatzplanung erleichtert „HST 2.0“ ihre Arbeit erheblich, die internen Abläufe – zum Beispiel die bedarfsgerechte Betankung der Busse – gestalten sich einfacher und effizienter. Die Busfahrer verfügen nun über ein zentrales Steuergerät mit Ticketdrucker, und die Kunden bekommen Informationen über Ankunft und Anschluss ihrer Linie in Echtzeit. Das Betriebsleitsystem bietet weitere Möglichkeiten, vor allem im Hinblick auf die Optimierung des Leistungsangebots und die Vernetzung innerhalb des VRR. Die Hagener Straßenbahn ist für die Zukunft gut gerüstet.

Neues Bäderkonzept bringt Hagenbad auf die Erfolgsspur

GEWAGT UND GEWONNEN

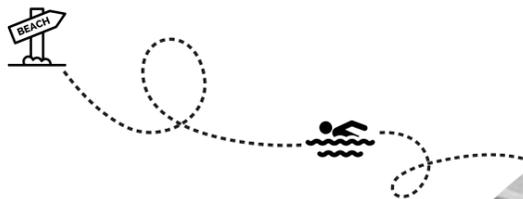
Sanierungsstau in Millionenhöhe, ansteigende Defizite und ein nachhaltiger Rückgang der Besucherzahlen: So war es vor rund 15 Jahren um die Hagener Bäderlandschaft bestellt. Heute wird sie durch ein hochmodernes zentrales Sport- und Freizeitbad, zwei idyllisch gelegene Freibäder und ein Hallenbad geprägt. Mit dem sogenannten neuen Bäderkonzept schaffte Hagenbad den „Turnaround“.

Mit Unterstützung von externen Beratern erarbeiten HVG und Hagenbad ein Konzept, das 2006 der Hagener Politik vorgestellt wird. Die Idee ist hoch ambitioniert: Sage und schreibe vier Bäder sollen geschlossen werden – das Wellenfreibad Kirchenberg, das Stadtbad Boele, das Willi-Weyer-Bad sowie das Ischelandbad. Letzteres soll abgerissen werden, um an diesem Standort ein komplett neues zentrales Sport- und Freizeitbad entstehen zu lassen. Es soll die vielen Hagener wieder zum nassen Vergnügen zurückbringen, die zuvor den wenig attraktiven und in die Jahre gekommenen Altbädern den Rücken gekehrt haben. Daher soll das neue Zentralbad möglichst multifunktional und für unterschiedliche Zielgruppen attraktiv sein. Zudem soll eine herausragende Saunalandschaft dazu beitragen, dass auch viele Menschen aus der Region um Hagen herum angezogen werden. Die schön gelegenen Freibäder in den Stadtteilen Hestert und Hengstey bleiben bestehen, ebenfalls das Richard-Römer-Lennebad.

Flucht nach vorn

Hagenbad erhofft sich von dem Konzept eine Art Befreiungsschlag. Den Besucherrückgang nicht nur stoppen, sondern ins Gegenteil verkehren, den Umsatz deutlich steigern, das Ergebnis verbessern und letztendlich den städtischen Zuschussbedarf spürbar verringern. Die sogenannten Altbäder verschlingen zu diesem Zeitpunkt für den laufenden Betrieb mehr als 6 Millionen Euro jährlich. Und was noch schlimmer ist – es werden gutachterlich für die nächsten Jahre Sanierungs- und Instandsetzungsaufwendungen in Höhe von rund 17 Millionen Euro prognostiziert. Also schlägt man sozusagen die Flucht nach vorn vor: Eine große Investition in eine Erfolg versprechende moderne Anlage, dafür die Aufgabe von Bädern ohne Perspektive. Das Baubudget für das später „Westfalenbad“ genannte Projekt wird auf stolze 30 Millionen Euro veranschlagt.

In der Bürgerschaft trifft das neue Bäderkonzept nicht auf einhellige und spontane Zustimmung. Besonders in den Stadtteilen, in denen Bäder aufgegeben werden sollen, regt sich Widerstand. Doch die auf längere Sicht besseren Argumente für den harten Schnitt überzeugen nach und nach immer mehr Bürger und die Politik – nicht zuletzt wegen der Aussicht auf eine neue große Attraktion für die Stadt und die damit verbundenen Vorteile. Das Projekt wird beschlossen und mit großem Elan angegangen. Den verbliebenen Skeptikern zum Trotz kann das Baubudget exakt eingehalten werden. Die Eröffnung im Mai 2010 wird mit vielen Gästen und großer Freude gefeiert (siehe Bild oben, mit Hagenbad-Geschäftsführer Christoph Köther). Und tatsächlich steigen ab diesem Zeitpunkt Besucher- und Umsatzzahlen von Hagenbad deutlich und sukzessive an.



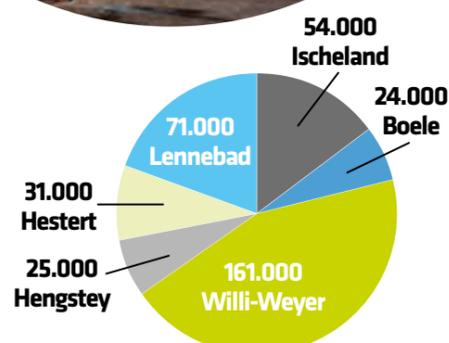
Kräftig auf die Werbetrommel geschlagen für die neue Attraktion hat das Marketing der HVG bereits vor der Eröffnung. Spots in Lokalradios, Anzeigen in Zeitungen und im Internet sowie Großflächenplakate wie am Phönixsee in Dortmund informieren über das Westfalenbad. Die moderne großzügige Anlage mit dem Premium-Sauna- und Wellnessbereich erweist sich als Besuchermagnet; ein umfassendes Veranstaltungs- und Kurskonzept wirkt dabei unterstützend. Hierzu zählen zum Beispiel Familiennachmittage, Baby-Wellnesskurse, die „H2O-Party“ oder die sehr beliebte „Silvester-Saunanacht“. Damit die Besucher sich gut aufgehoben fühlen, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Westfalenbads sich mit einem speziellen Kundenservice-Training vorbereitet – 2012 erfolgt schließlich die Auszeichnung mit dem Zertifikat „ServiceQualität Deutschland“.

Gestiegene Umsätze

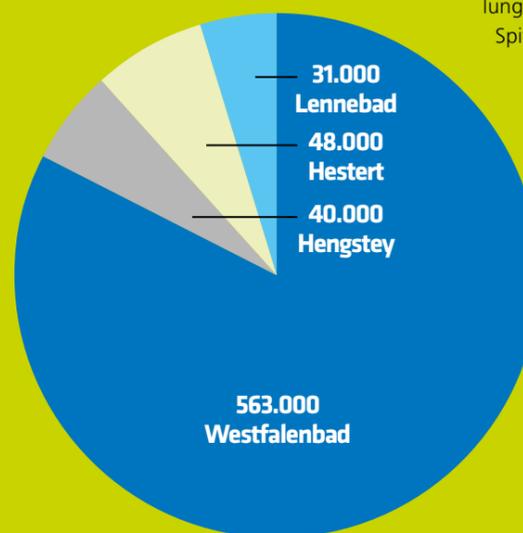
Im Laufe der Jahre wird das Angebot im Westfalenbad aufgrund des stetig steigenden Kundenzuspruchs mehrfach erweitert. Der Außenbereich der Saunanlage bekommt ein weiteres zusätzliches Ruhehaus mit den Themenwelten „Waldlichtung“ und „Kunsterlebnis“. Die neue Entspannungssauna „Fenster zur Welt“ versetzt die Besucher mittels hochauflösendem Bildschirm in ferne Paradiese. Die finnische Sauna wird mit speziellen Aufgussöfen ausgestattet, das Gradierwerk umfassend modernisiert und komfortabler gestaltet. Das Einschwimmbecken erhält als neue Attraktion eine sechs Meter hohe Kletterwand und lädt seitdem zum „Aqua-Climbing“ ein. Ein zusätzliches Solebecken mit angeschlossenem großem Sonnendeck im Saunabereich fördert Entspannung und Gesundheit.

Auch wirtschaftlich sind die Investitionen und all die Anstrengungen von Erfolg gekrönt. Während die Umsätze von Hagenbad 2007 in allen Bädern zusammen nur bei knapp 830.000 Euro liegen, steigen sie nach Eröffnung des Westfalenbades kontinuierlich an, bis sie 2019 mit rund 4,4 Millionen Euro mehr als das Fünffache erreichen. Die herausragende Umsatzentwicklung korrespondiert mit der erfreulichen Entwicklung der Besucherzahlen. Diese klettern bis 2019, dem Jahr vor „Corona“, auf einen Spitzenwert von 683.000 – das ist fast eine Verdopplung der Werte vor Umsetzung des Bäderkonzepts. Der Löwenanteil entfällt auf das Westfalenbad mit allein 563.000 Besuchern. Aber auch die Freibäder Hestert und Hengstey schlagen sich gut – vorausgesetzt, das Wetter spielt mit.

Besucher- und Umsatzentwicklung



2007
6 Bäder
366 Tsd. Besucher
828.409 € Umsatz



2019
4 Bäder
683 Tsd. Besucher
4.427.904 € Umsatz

Das Bäderkonzept lebt weiter

Zur Bekanntheit des Hengsteybads trägt geraume Zeit auch das Open-Air-Festival „Seegeflüster“ bei. Mehrere Jahre kommen Tausende Musikbegeisterte ins Freibad. Bei diesem Großevent der HVG treten neben Hagener „Eigengewächsen“ wie Extrabreit und Nena auch Stars wie BAP, Kim Wilde oder Culcha Candela auf. Später fällt das Seegeflüster leider dem Rotstift zum Opfer. Doch nun bekommt das Areal rund um das Freibad die Chance, in neuem Glanz zu erscheinen. Das Projekt ist bereits gut vorangeschritten. Das Hengsteybad wird zu einer zum See hin geöffneten attraktiven Freizeitanlage weiterentwickelt. Im Zentrum steht das bisherige Strandhaus, das komplett entkernt und modernisiert wird. Eine gehobene Gastronomie, neue Veranstaltungsräume, eine große einladende Sonnenterrasse und neu geschaffene Übernachtungsmöglichkeiten bieten in Verbindung mit dem noch zu errichtenden Beachclub im Außenbereich beste Voraussetzungen für neue zugkräftige Events. Beachclub wie Strandhaus werden dann außerdem über einen spektakulären Steg auch unmittelbar von der Uferpromenade aus erreichbar sein. Die Hagener Bäderlandschaft bekommt somit eine weitere, über die Grenzen der Stadt hinausstrahlende Attraktion.

Auch 2021 erhebliche Belastungen durch die Coronapandemie

NOCH EIN KRISENJAHR

Die drastischen Einschnitte bei der HVG im Verlauf des ersten „Coronajahres“ haben sich fortgesetzt: Im Geschäftsjahr 2021 sind aufgrund der andauernden Pandemie die Besucherzahlen bei Hagenbad nochmals rückläufig, und die Hagerer Straßenbahn verzeichnet einen erneuten Einbruch beim Fahrgastaufkommen. Gegenläufige Effekte, insbesondere staatliche Unterstützungsleistungen sowie Einsparungen, führen aber dennoch zu einem wirtschaftlich guten Ergebnis.

Im Spätsommer 2020 hat sich ein gewisser Optimismus verbreitet: Das Schlimmste in der Coronapandemie scheint überstanden, ein weiterer Lockdown nicht allzu wahrscheinlich. Es fahren wieder mehr Menschen mit den Bussen der Hagerer Straßenbahn (HST), und auch ins Westfalenbad kehren langsam die Besucher zurück. Doch schon wenige Wochen später hat sich die Lage erneut verschlechtert. Gegen Ende des Jahres wird das öffentliche Leben wieder heruntergefahren. Hagenbad muss ein weiteres Mal seine Einrichtungen schließen – diesmal bis weit in das Jahr 2021 hinein. Auch bei der HST dreht der Trend wieder ins Negative – aus Sorge um eine Ansteckung nutzen weniger Bürger das erweiterte Fahrplanangebot.

Aufgrund dieser Entwicklung gehen im Geschäftsjahr 2021 die Umsätze in diesen beiden Kernbereichen gegenüber dem Coronajahr 2020 nochmals zurück. Fast ein komplettes Halbjahr fällt bei Hagenbad aus, die Belegschaft befindet sich zwangsweise zu nahezu 100 Prozent in Kurzarbeit. Die Freibäder dürfen im Juni zuerst wieder öffnen. Doch dann spielt leider das Wetter nicht so richtig mit, sodass die Besucherzahlen auch hier gegenüber dem Vorjahr rückläufig sind. Die Coronaschutzvorschriften tun ihr Übriges, viele Hagerer vom Schwimmvergnügen abzuhalten.

Einsparungen kompensieren Umsatzeinbruch

Dennoch fällt das wirtschaftliche Ergebnis deutlich besser aus als erwartet. Dafür zeichnen zwei Effekte verantwortlich: Das staatliche Kurzarbeitergeld entlastet Hagenbad von den Personalkosten, und die geschlossenen Bäder verursachen nur noch geringe Energieaufwendungen. Außerdem werden – wo auch immer möglich – Fremdleistungen, zum Beispiel Reinigungsarbeiten, reduziert oder gestrichen. Die so eingesparten Kosten kompensieren den Umsatzausfall des ersten Halbjahrs. Nach dem Sommer und den Lockerungen der Pandemievorschriften erfreut sich das Westfalenbad wieder eines guten Zuspruchs. Besonders im Saunabereich ist dies zu spüren. Aber insgesamt bleibt die Besucherzahl noch hinter dem Vorjahr und ganz erheblich hinter dem Normalniveau zurück. Unterm Strich erreicht Hagenbad mit –4,8 Millionen Euro ein Ergebnis, das um 0,3 Millionen Euro besser ist als im Jahr zuvor.

Auch bei der Hagerer Straßenbahn hinterlässt „Corona“ deutliche Spuren. Zwar führen Impffortschritt und Lockerungen im zweiten Halbjahr wieder zu einer gewissen Erholung der Fahrgastzahlen. Trotzdem nutzen unterm Strich noch weniger Bürger die Busse im Vergleich zum ersten Jahr der Pandemie. Dies ist umso schmerzlicher, als gleichzeitig die



HVG-GESCHÄFTSFÜHRER
CHRISTOPH KÖTHER:

„DAS UNTERNEHMEN
IST GUT AUFGESTELLT
UND NAHEZU
SCHULDENFREI.“

Fahrleistung der HST aufgrund der Ende 2019 beschlossenen Angebotsausweitung nochmals um 0,4 Millionen Kilometer ansteigt. Ein wichtiger Beitrag zur „Verkehrswende“ – aber angesichts deutlich geringerer Fahrgastzahlen leider auch ein kostenintensiver.

Rettungsschirm hilft

Analog zu den Fahrgastzahlen sinken die Verkehrseinnahmen der Hagerer Straßenbahn. Sie fallen sogar hinter das schon niedrige Niveau des Vorjahres zurück. Dass das bilanzielle Ergebnis dennoch vergleichsweise gut ausfällt, ist insbesondere dem staatlichen Rettungsschirm für den öffentlichen Personennahverkehr zu verdanken, der ins Jahr 2021 hinein verlängert wurde. Die durch „Corona“ erlittenen Einbußen werden vollständig durch entsprechende Ausgleichszahlungen kompensiert. Für die HST ergibt sich so ein Betrag von rund 4,5 Millionen Euro, weitere 0,4 Millionen Euro werden noch nachträglich für das Vorjahr erstattet. Das Ergebnis liegt dadurch trotz der höheren Fahrleistung auf Vorjahresniveau und ist mit –15,1 Millionen Euro erheblich besser als geplant.

„So belastend die Ereignisse in 2021 auch waren, die staatlichen Hilfen haben die wirtschaftliche Lage der Gesellschaften und damit die der HVG deutlich stabilisiert“, resümiert HVG-Geschäftsführer Christoph Köther. Die HVG-Holding schließt das Jahr mit einem Fehlbetrag von –13,9 Millionen Euro ab, deutlich besser als erwartet. „Das Unternehmen ist aber nicht nur wirtschaftlich gut durch die Coronakrise gekommen, wir hatten insgesamt auch nur wenige pandemiebedingte Ausfälle in der Belegschaft. Auch von der Hochwasserkatastrophe in Hagen im Sommer waren wir nur wenig betroffen – mit Ausnahme des Richard-Römer-Lennebads, da lief der Keller mit der empfindlichen Technik voll. Die HST hat mit zwei Reservebussen der Stadt und dem Jobcenter ausgeholfen, weil deren Büros unter Wasser standen. Und der Hagerer Entsorgungsbetrieb leistete wochenlang Schwerstarbeit, um die Stadt von Müll und Dreck zu befreien.“

Bedeutende Weichenstellungen

Aber nicht nur Pandemie und Hochwasser haben das Geschäftsjahr geprägt: Bedeutende Projekte wurden weiter vorangetrieben. Die erneute „Direktvergabe“ der Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs an die Hagerer Straßenbahn befindet sich auf der Zielgeraden. Damit ergibt sich für das Unternehmen Planungssicherheit für die kommenden zehn Jahre. Der Umbau des Busdepots für die Umstellung auf Elektromobilität wurde nach anfänglichen Verzögerungen endlich genehmigt und die ersten Umsetzungsmaßnahmen unverzüglich auf den Weg gebracht. Und die Neugestaltung des Hengsteybades zum Mittelpunkt eines attraktiven Freizeitareals am See ist ebenfalls sichtbar vorangekommen. Das Strandhaus wurde entkernt und die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen noch vor dem letzten Winter gestartet. Außerdem konnte bereits ein Pachtvertrag mit dem künftigen Betreiber von Strandhaus und Beachclub geschlossen werden.

Sowohl das Projekt E-Mobilität als auch die Attraktivierung des Hengsteybades werden die Liquidität des Unternehmens spürbar belasten. „Außerdem wird es eine Herausforderung sein, die vielen verloren gegangenen Badegäste und ÖPNV-Nutzer nach überstandener Coronakrise wieder zurückzugewinnen“, sagt Christoph Köther. „Aber das Unternehmen ist gut aufgestellt und nahezu schuldenfrei, ich bin mir daher sicher, dass unsere motivierten und leistungsfähigen Mitarbeiter auch die künftigen Ziele erreichen werden.“

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH

Bilanz zum 31. Dezember 2021

Aktivseite

	31.12.2021	31.12.2020
	€	€
A. Anlagevermögen	241.624.380,63	243.020.241,10
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	204.749,92	175.256,81
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	85.261,02	37.496,61
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	119.488,90	137.760,20
II. Sachanlagen	23.649.421,29	25.074.774,87
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.588.868,92	23.711.912,74
2. Technische Anlagen und Maschinen	781.860,23	884.974,70
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	261.258,05	348.342,63
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17.434,09	129.544,80
III. Finanzanlagen	217.770.209,42	217.770.209,42
B. Umlaufvermögen	4.573.290,53	5.459.327,66
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.905.731,71	5.429.372,77
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	21.980,36	97.063,22
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.087,18	16.508,70
3. Sonstige Vermögensgegenstände	3.857.664,17	5.315.800,85
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	667.558,82	29.954,89
C. Rechnungsabgrenzungsposten	21.756,06	109.081,85
	246.219.427,22	248.588.650,61

Passivseite

	31.12.2021	31.12.2020
	€	€
A. Eigenkapital	222.697.900,84	221.365.902,91
I. Gezeichnetes Kapital	81.820.000,00	81.820.000,00
II. Kapitalrücklage	140.877.900,84	139.545.902,91
III. Bilanzgewinn	0,00	0,00
B. Rückstellungen	7.791.342,12	7.479.406,68
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.656.196,55	3.590.793,05
2. Sonstige Rückstellungen	4.135.145,57	3.888.613,63
C. Verbindlichkeiten	15.730.184,26	19.743.341,02
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	523.861,77
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	189.109,45	186.499,16
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15.295.241,90	18.628.620,23
4. Sonstige Verbindlichkeiten	245.832,91	404.359,86
davon aus Steuern 62.218,14 € (i. Vj. 59.742,18 €)		
davon im Rahmen sozialer Sicherheit 278,61 € (i. Vj. 454,94 €)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	246.219.427,22	248.588.650,61

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

	2021	2020
	€	€
1. Umsatzerlöse	7.908.715,72	8.044.399,42
2. Sonstige betriebliche Erträge	119.590,02	52.109,36
3. Materialaufwand	82.883,03	268.706,65
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.208,41	7.044,35
b) Aufwendung für bezogene Leistungen	77.674,62	261.662,30
4. Personalaufwand	4.935.645,38	4.649.383,09
a) Löhne und Gehälter	3.886.288,23	3.854.395,37
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung davon für Altersversorgung 299.011,86 € (i. Vj. 87.900,65 €)	1.049.357,15	794.987,72
5. Abschreibungen	1.429.293,59	1.477.801,03
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.864.331,92	1.567.080,95
7. Erträge aus Beteiligungen	5.256.447,72	4.174.675,60
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.593.553,75	1.441.552,12
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	169.733,00	79.035,53
davon aus verbundenen Unternehmen 0,00 € (i. Vj. 766,53 €)		
10. Aufwendungen aus der Verlustübernahme	19.890.266,17	20.875.522,81
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	611.219,70	639.035,05
davon aus Aufzinsung 279.316,29 € (i. Vj. 315.897,14 €)		
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
13. Ergebnis nach Steuern	-13.765.599,58	-15.685.757,55
14. Sonstige Steuern	135.432,49	134.432,49
15. Jahresfehlbetrag	-13.901.032,07	-15.820.190,04
16. Entnahme aus der Kapitalrücklage	13.901.032,07	15.820.190,04
17. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Kennzahlen 2021

HVG-Konzern

Mitarbeiter(innen)	1.266*
Auszubildende	49

* Durchschnittsjahreswert

Hagener Straßenbahn AG**

Busse	142
Haltestellen	520
Buslinien inkl. Nachtexpresslinien	38
Fahrgastinformationssysteme an den Haltestellen	120
Gefahrenre Kilometer (in Millionen)	9,9
Fahrgäste (in Millionen)	20,4

** Stand Dezember 2021

HAGENBAD GmbH

Besucher gesamt	223.000
Besucher Westfalenbad	202.000
davon Besucher Sauna	41.000
davon Besucher Freizeitbad	74.000

HEB GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb

Restmüll aus haushaltsnaher Sammlung (Holsystem) 2021 (in Tonnen)	45.006
Anzahl RM-Behälter 2021	55.097
Reinigungskilometer	650
Winterdienst (in Kilometern)	900

Herausgeber:

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH,
Am Pfannenofen 5, 58097 Hagen
Telefon: 02331 208-0 | www.hvg-hagen.de

Redaktion:

Alicia Pieper, Dorothee Voss (verantwortlich)

Text, Gestaltung und Realisation:

komm.passion GmbH, Düsseldorf, www.komm-passion.de
und Dr. Jürgen Bermes, Bochum

Bildnachweise:

© Thomas Seuthe Fotografie; Weitere Fotografien von: © Stadthalle (Titelseite, S.7, S.11); © HEB (S. 12);
© Stadt Hagen (Klappseite); © Susanne Werding (S.14); © VM_Mark Hermenau (S.16); © Gettyimages
(Titelseite, S.7); © Hans Blossley / Alamy Stock Foto (S.20); Icons von: © Kosonicon (S. 9); © Rutmer Zijlstra (S. 10);
© pongsakornRed (S. 10); © Freepik (S. 9, 13, 15, 16, 18), © Wanicon (S. 16); © flatart_icons (S. 18);
Alle über www.flaticons.com; Illustration: © Adobe Stock (Klappseite)

HVG

Mobilität

Freizeit

Umwelt

Soziales

Bildung und

Entwicklung

**Hagener Versorgungs-
und Verkehrs-GmbH**

Am Pfannenofen 5
58097 Hagen

Telefon 02331 208-0
Fax 02331 208-238

info@hvg-hagen.de
www.hvg-hagen.de